Die Geschichte vom Spiegel

Autor(en): **Ivanovitch, Ivan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-476532

Nutzungsbedingungen

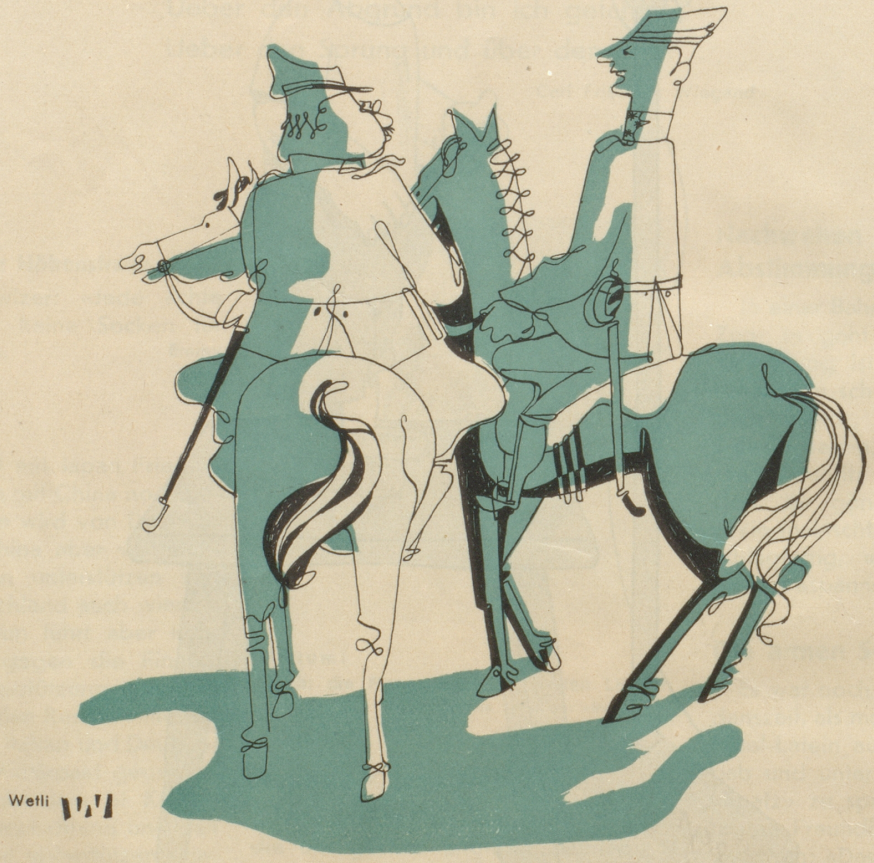
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Euseri Tank-Tarnig bewährt sich vorträfflich. Da chunt jetzt zum Bischpil e Gruppe vo feuf Tank, mir gsehnd aber nu d'Soldate, wo obe-n-use lueged!

Die Geschichte vom Spiegel

«Genosse Leutnant», sagte Genosse Volkskommissar zu mir, «was hast Du für einen Stoppelbart, gar nicht vorschriftsmäßig rasiert!» — «War an der Front, Obergenosse Volkskommissar», antwortete ich. «Hatte mich gerade eingeseift, da schlug eine Granate neben mir ein. Mein Spiegel zersprang in tausend Scherben.» — «Das ist bald acht Tage her. Jetzt bist Du in Ruhe, konntest Du keinen neuen Spiegel kaufen?» — «Das schon, aber was nützt mich der Spiegel? Die Granate hat damals mein Spiegelbild getroffen. Soll sich der Teufel rasieren, wenn er kein Spiegelbild mehr hat.» «Gut!» sagte darauf Obergenosse Volkskommissar lachend.

Am anderen Tage wurde ich abkommandiert zum Stabe und jetzt muß ich die Kriegsberichte schreiben.

Ivan Ivanovitch

CHAMPAGNE STRUB
SPORTSMAN

Neuzeitlich umgebautes
Hotel Schützen, Zürich
Schützengasse 3 beim Hauptbahnhof
ein heimeliges **Café-Restaurant**
Spezialplättli à 90 Rp. und Fr. 1.30
sa bonne Cuisine bourgeoise